

Ein Leben voller Wunder



Ein Leben voller Wunder

Wahre Geschichten von übernatürlichen
Begegnungen mit Gott

Bruce VanNatta

A Miraculous Life by Bruce Van Natta Published by Charisma House

Charisma Media/Charisma House Book Group 600 Rinehart Road Lake Mary, Florida 32746 www.charismahouse.com

Deutsche Ausgabe:

© 2014 Grain-Press, Verlag GmbH

Marienburger Str. 3

71665 Vaihingen/Enz

eMail: verlag@grain-press.de

Internet: www.grain-press.de

Übersetzung aus dem Englischen: Marion Berger

Satz: Grain-Press

Cover: Grain-Press, Adaption der Originalvorlage.

Druck: CPI Germany 25917 Leck

Bibelzitate sind, falls nicht anders angegeben, der Elberfelder Bibel, Revidierte Fassung @1985 und 1992 Brockhaus Verlag Wuppertal, entnommen.

Die Bibelzitate wurden der Deutschen Rechtschreibreform angepasst.

ISBN Nr. 978-3-940538-802

(Amerikanische Originalausgabe: ISBN 978-1-61638-679-5 (trade paper) -- ISBN 978-1-61638-680-1 (e-book))

Bruce Van Natta hat ungewöhnliche Wunder erlebt. Nun hat Gott ihn zu Ihrem Mentor für das Übernatürliche gemacht. Er und sein Buch sind der absolute Hammer.

Sid Roth,
Moderator von It's Supernatural

Bruce Van Nattas Leben ist von göttlichen Wundern geprägt. Seine erstaunlichen Geschichten der Heilung, Rettung und Hoffnung wird Sie zu einem übernatürlichen Leben im Sieg inspirieren.

-Dr. James L. Garlow,
Pastor, Radiomoderator und Co-Autor des New York Times
Bestsellers Cracking Da Vinci's Code

Bruce Van Nattas authentisches Wesen berührt zutiefst. Er ist ein Mann mit einer ungewöhnlich starken Salbung, weil er die Wunderkraft Gottes in einer Weise erlebt hat, wie nur wenige von uns. Sein neues Buch Ein Leben voller Wunder spiegelt diese Salbung wider und bietet seltene Einblicke in die geistliche Welt, die eine große Hilfe gegen die Riesen darstellen, die unser Leben zu zerstören drohen! Ein Muss für alle, die sich danach sehnen, die Kraft und Gegenwart Gottes stärker in ihrem Leben zu erfahren.

- Max Davies,
Autor von The Insanity of Unbelief: A Journalist's Journey From Belief to
Skepticism to Deep Faith

Als sein Pastor kann ich Bruce eine hohe Integrität bescheinigen. Die Wunder in diesem Buch sind mit äußerster Genauigkeit wiedergegeben. Er ist ein Mann mit Charakter und Prinzipien, der einen sympathischen und beziehungsfreudigen Umgang mit den Menschen pflegt. Er besitzt Christus ähnliches Mitgefühl und hegt eine besondere Liebe und Anteilnahme für all jene, die krank, unglücklich und vom Teufel geplagt sind. Gemäß seiner göttlichen Berufung dient er dem Willen Gottes in Bezug auf die gegenwärtige Generation.

- Matthew J. Mallek,

Gründer und Hauptpastor der Good News Fellowship Church, Stevens Point,
WI, Gründer und Präsident des Good News Fellowship Netzwerkes von
Gemeinden und Mitarbeitern im geistlichen Dienst.

Ich freue mich sehr darüber, dass Gottes Volk nun ein solches Buch in den Händen hält. Zusammen mit dem Wort Gottes und den Wundern in aller Welt werden wir durch das persönliche Zeugnis von Bruce daran erinnert, dass Gott immer noch Großes tut. Die Gemeinde muss sich wieder darauf besinnen, dass unser Herr auch heute noch Berge versetzt, dass Jesus Seine Braut immer noch sehr liebt und dass Er in der Lage ist, über alle Maßen hinaus mehr zu tun, als wir uns vorstellen können. Dieses Buch ist ein Geschenk, das direkt aus dem Thronsaal unseres liebenden Erretters kommt.

- Audra Haney,

Produzent, The 700 Club

Ein Leben voller Wunder von Bruce Van Natta ist ein Buch, das man nicht mehr aus der Hand legen kann, sobald man mit dem Lesen angefangen hat. Der Autor berichtet über sein von Wundern durchzogenes Leben und möchte Ihnen ebenfalls zu einem solchen Leben verhelfen. Das größte von diesen Wundern ist seine Arbeit, die aus dem Eingreifen Gottes in sein Leben entstanden ist. Es ist ein Dienst, der unsere Herzen wirklich sensibel dafür macht, dass Jesus Christus derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit (Hebräer 13,8). Man hört auf jeder Seite dieses Buches den Herzschlag des Heiligen Geistes.

- Jim Machen,

Pastor der Church of the Open Door, Clinton, IA,
Vorstandsmitglied der International Church of the Foursquare Gospel



Inhalt

Vorwort.....	11
Einführung.....	21

Teil 1

*Die fünf bedeutsamsten Wunder,
die mein Leben geprägt haben*

Kapitel 1 - In den Armen Jesu.....	37
Kapitel 2 - Als Gott meinen Namen rief.....	49
Kapitel 3 - Rettung durch Gottes Engel.....	63
Kapitel 4 - Das Pfingstbrausen in unserem Schlafzimmer.....	89
Kapitel 5 - Jesus sendet mich aus.....	107

Teil 2

Die fünf Waffen für den übernatürlichen Sieg

Kapitel 6 - Das Werk des Wortes.....	137
Kapitel 7 - Die Kraft der Anbetung.....	147
Kapitel 8 - Zeitlose Autorität.....	159
Kapitel 9 - Kraftvolles Gebet.....	177
Kapitel 10 - Die Macht des Gebets.....	189

Teil 3

Die Fünf Riesen In Unserem Leben

Kapitel 11 - Zwischenmenschliche Probleme	211
Kapitel 12 - Geistliche Probleme	221
Kapitel 13 - Körperliche Probleme	233
Kapitel 14 - Seelische Probleme	245
Kapitel 15 - Finanzielle Probleme	257
Epilog - Der Weg zu einem Leben voller Wunder	269
Nachtrag.....	273
Ein Brief von Gott.....	273

Vorwort

Großer Glaube ist das Ergebnis großer Kämpfe.

Große Zeugnisse sind das Ergebnis großer Versuchungen.

Große Triumphe sind das Ergebnis großer Prüfungen.

Smith Wigglesworth

Im November 2006 hatte ich einen schrecklichen Unfall, der mich beinahe das Leben kostete. An jener Schwelle des Todes machte ich eine außerkörperliche Erfahrung, in deren Verlauf ich auch die beiden Engel sehen durfte, die der Herr zu meiner Rettung geschickt hatte. Anschließend verbrachte ich die nächsten zwölf Monate vorwiegend im Krankenhaus, wo ich fünf große Operationen durchlief und wegen den Verletzungen und der starken Schmerzen das Bett an vielen Tagen nicht verlassen konnte. Ich gab meinen Betrieb auf, in dem ich erfolgreich als Dieseltechniker gearbeitet hatte, und folgte endgültig Gottes Ruf in den vollzeitlichen Dienst. In dem Jahr diente ich bereits ein paar Mal zwischen meinen Aufenthalten im Krankenhaus und den Operationen.

Am 1. Januar, 2008 starteten wir, nur wenige Wochen nach meiner letzten Operation, offiziell *Sweet Bread*

Ministries. Wir beobachteten ehrfürchtig, wie der Herr den Unfall gebrauchte, um viele Menschen zu erretten und viele andere zu heilen. Es war offensichtlich, dass der Herr diese Tragödie in einen Triumph verwandelte!

Während ich mich im Mai 2008 zu Hause noch erholte, schenkte mir der Herr einen Traum, welcher sich direkt auf das Buch bezog, das Sie gerade in Ihren Händen halten, und mir neben einigen anderen übernatürlichen Ereignissen bewies, wie wichtig Gott diese Botschaft nimmt.

Ich wartete im Traum am Gate eines Flughafens auf die Maschine, die mich auf einen sehr wichtigen Flug mitnehmen sollte. Ich suchte meinen Koffer, aber ich konnte ihn einfach nicht finden, und aus irgendeinem Grund wusste ich, dass viele Menschen solange festsitzen und mit ihren Plänen nicht weiterkommen würden, bis dieses Flugzeug abhob. Eine gesichtslose Person hinter dem Schalter zeigte auf eine große runde Uhr und sagte, dass ich meine Sache einsammeln sollte, da die Maschine in genau drei Minuten starten würde. Ich fühlte mich unter Druck und unvorbereitet, als ich merkte, wie andere auf mich zählten und auf mich warteten.

An dieser Stelle endete der Traum unvermittelt und ich erwachte. In meinem Schlafzimmer herrschte eine sehr starke Gegenwart des Herrn. Ich fragte Ihn, was der Traum bedeutete, aber der Heilige Geist wollte, dass ich es mir selbst „ausrechnete“. Ich war verwirrt, denn die einzige Zahl im Traum waren die drei Minuten bis zum Abflug gewesen. Da erinnerte mich der Heilige Geist daran, dass ein Tag für den Herrn so viel ist wie tausend Jahre für mich, und forderte erneut, dass ich „rechnen“ solle.

Ich stand auf, setzte mich an meinen Schreibtisch und begann, die Zahlen in die einzige Algebra-Formel einzu-

setzen, die ich noch von der Schule her kannte. Wenn ein Tag für den Herrn gleich tausend Jahre für mich waren, dann lautete die Frage: Wie viel sind drei Minuten des Herrn in meiner Zeit? Nachdem ich die Gleichung aufgestellt hatte, erhielt ich als Ergebnis zwei Jahre und ca. 20 Tage. Ich fragte den Herrn, ob ich die richtige Antwort gefunden hätte, und Er bestätigte es und sagte, dass ich nun alles in mein Tagebuch schreiben solle. Also trug ich den Traum und seine Bedeutung in mein Tagebuch ein und vermerkte zum Schluss, dass gegen Ende Juni 2010 etwas ganz Wichtiges in Bezug auf den Dienst und andere Menschen passieren würde. Die Eintragung endet mit der simplen Feststellung: „Der vollmächtige Dienst rückt näher!“

Die zwei Jahre verstrichen und ich hatte den Traum bereits völlig vergessen, als mich der Herr durch eine weitere Situation wieder darauf zurück brachte. Beim Lesen des Eintrages merkte ich, dass es nur noch zwei Wochen bis zu dem entsprechenden Termin waren, und markierte ihn in meinem Kalender.

Die Woche brach an und ich lebte in voller Erwartung. Die Antwort auf meinen Traum kam in Form eines Telefonanrufes von der *Charisma House Book Group*. Eine sehr hochgestellte Persönlichkeit im Verlagsbereich des Unternehmens hatte kürzlich in der Zeitschrift *Charisma* über mich gelesen und fühlte sich vom Herrn geleitet, mir die Veröffentlichung meines neuen Buches anzubieten.

Der Anrufer erklärte, dass sie gerade nach etwas Ausschau hielten, was sich „zufällig“ genau mit dem Thema deckte, das der Herr mir einige Monate zuvor für mein aktuelles Buch gegeben hatte. Ihre Vorstellungen beinhalteten meine Zeugnisse über die Kraft Gottes im Alltag. Es war klar, dass dieses ungebetene, unerwartete Angebot eindeutig die

souveräne Handschrift Gottes trug und der Traum sich zu erfüllen begann!

Man sagte mir, dass die verschiedenen Abteilungen erst ihre Zustimmung zu dem Projekt geben müssten, bevor wir fortfahren konnten. Ein Treffen zur Vorbereitung des Projekts wurde im Juli angesetzt, während die endgültige Entscheidung am 22. Oktober fallen sollte.

An diesem Tag musste ich wegen einer Routineuntersuchung zum Arzt. Seit dem Unfall waren nahezu 4 Jahre vergangen und der Arzt staunte, dass ich, laut der Blutwerte und anderer Tests, fast wieder völlig hergestellt war.

Als ich vom Krankenhaus nach Hause fuhr, befand ich mich in herrlicher Stimmung. Die Untersuchung war ein weiterer Beweis für meine übernatürliche Heilung. Ich wusste, dass das Treffen beim Verlag mittlerweile zu Ende sein musste und dass auf meinem Anrufbeantworter wahrscheinlich neue „gute Nachrichten“ auf mich warteten.

Meine gesamte Familie war schon unterwegs gewesen, als ich das Haus verlassen hatte, und würde erst sehr viel später wieder zurückkehren. Das bedeutete, dass nur noch Daisy, unsere hundert Pfund schwere gelbe Labradorhündin und siebtes Familienmitglied, zu Hause sein würde. Während meiner ausgedehnten Bettruhe nach dem Unfall war sie mir nicht von der Seite gewichen und mein zweiter Schatten geworden. Dadurch hatte sie sich so sehr an mich gewöhnt, dass sie es überhaupt nicht mehr leiden kann, wenn ich fortgehe und mich mit sehr viel Aufmerksamkeit und Gebell an der Haustür begrüßt, sobald ich wieder da bin.

Als ich jedoch an diesem Tag die Tür aufschloss und den Hauptraum betrat, erlebte ich etwas völlig Verblüffendes. Zunächst einmal hatte Daisy nicht hinter der Tür gestanden

Vorwort

und gebellt, was schon merkwürdig genug war. Beim Eintreten sah ich sie sofort vor einer der beiden gläsernen Schiebetüren am anderen Ende des Raumes sitzen, mit dem Rücken zu mir. Ich rief ihren Namen, aber sie reagierte nicht. Das passiert normalerweise nie.

Ich ging näher hin und hielt fassungslos inne. Direkt neben ihr hockte ein Vogel auf dem Boden und sah ebenfalls aus dem Fenster! Jetzt bemerkte ich auch die Schmiere am Glas, die sich von einem Ende zum anderen zog. In diesem Moment flatterte der Vogel auf, etwa zwei Fuß hoch, und begann, gegen das Glas zu stoßen. Da schob Daisy ihre Schnauze unter das Tier und versuchte, es sanft nach oben zu stupsen, als wollte sie ihm beim Davonfliegen helfen. Nach einer Weile fiel der Vogel, sichtlich müde geworden, zurück auf den Boden, und sie saßen abermals Seite an Seite und starrten, ohne sich zu rühren, aus dem Fenster.

Nun war klar, dass die Schlieren auf dem Glas von Daisys Nase stammten. Wenn allein das Sie nicht schockiert, lieber Leser, dann nur, weil Sie Daisy nicht kennen. Sie ist ein großartiger Hund, die die Wälder hier draußen liebt, aber ich muss gestehen, dass sie auch eine dunkle Seite hat. So reizend und nett sie zu Menschen ist, gerät sie bei Kleintieren außer Kontrolle. Aufgrund ihrer Züchtung jagt sie ständig hinter Kaninchen, Eichhörnchen, Backenhörnchen, Vögeln und sogar Mäusen her. Es ist ihr völlig schnurz, welches Tier sich wo versteckt. Sie hält es für ihre ureigene Aufgabe, es zu finden und zu meucheln. Dies ist eine ihrer schlechten Gewohnheiten, die sie wohl nie loswerden wird. Es liegt in ihrer Natur, doch nun saß sie da, ohne dem Vogel etwas antun zu wollen. Stattdessen versuchte sie, ihm hinaus zu helfen. Das ergab überhaupt keinen Sinn.

Meine Gedanken rasten, als ich darüber sinnierte, wie der Vogel eigentlich ins Haus gekommen war. Alle Fenster und Türen waren geschlossen und besaßen ein Fliegengitter. Es gab keine Kamine oder sonstige Öffnungen, durch die der Vogel hätte hineingelangen können. Und da unser Haus bis zu meiner Rückkehr verschlossen war, konnte auch sonst niemand drin gewesen sein. In all den Jahren, seitdem wir es gebaut hatten, war noch kein einziger Vogel hereingekommen, und als ich ging, hatte ich diesen hier ganz sicher nicht gesehen. Er schien überhaupt nicht verletzt zu sein, und komischerweise konnte ich nicht ohne Weiteres sagen, um welche Art es sich eigentlich handelte. Er sah aus wie eine gewöhnliche Trauertaube¹, wobei die Farben nicht ganz stimmten, da er vorwiegend weiß war, mit dunklen Flecken am Kopf und an den Flügeln. Ich hatte so etwas noch nie gesehen, was seltsam für jemanden anmutet, der vom Land kommt und als ausgesprochener Naturbursche fast sein gesamtes Leben im Wald verbracht hat. Während ich noch ungläubig meinen Hund und diesen Vogel betrachtete, wie sie so friedlich beieinander hockten, strömte eine sehr starke Gegenwart des Herrn herein. Dann sprach der Heilige Geist zu mir. Er sagte, dass ich den Vogel freilassen sollte. Ich trat auf die Schiebetür zu mit der festen Erwartung, dass der Vogel vor meinen Füßen davonfliegen würde, aber er blieb still sitzen. Ich kniete mich hin und sah ihn mir näher an. Es schien ein erwachsenes Tier zu sein, und eigenartigerweise hatte er überhaupt keine Angst vor mir. Ich konnte ihn sogar am Kopf streicheln, ohne dass es ihn störte. Im Gegenteil, er schaute unbeirrt aus dem Fenster. Ich kam nicht umhin, mich zu fragen, was dem

1 Die Carolina- oder Trauertaube ist eines der häufigsten Vögel Nordamerikas

Vogel fehlen könnte, oder auch meinem Hund, wenn man so will, als der Heilige Geist wieder zu mir sprach und sagte, dass ich das Tier freilassen sollte. Ich erhob mich, entriegelte die Schiebetür und schob sie auf, doch zu meinem Erstaunen rührten weder der Vogel noch der Hund irgendeinen Muskel.

Und wieder befahl mir der Heilige Geist, dass ich den Vogel freilassen sollte. Also sagte ich laut: „Du kannst gehen. Du bist frei.“ Erst da erhob er sich endlich und flog mühelos und graziös in den Wald und außer Sichtweite. Der ganze Vorgang hatte etwas Surreales an sich und ich hörte mich immer wieder murmeln: „Ich glaube es nicht. Es ist nicht passiert.“ Doch die verschmierten Glasscheiben und die kleinen Hinterlassenschaften des Vogels auf dem Fußboden zeugten davon, dass es tatsächlich passiert war. Ich zog unseren *National Audubon Society Field Guide to North American Birds*² hervor und suchte nach diesem seltsamen Vogel, aber es gab kein Foto, das dazu passte. Als ich mir seine Färbung noch einmal ins Gedächtnis rief, fiel mir zu dem einfachen Weiß, das er besaß, auch die dunkle Flügelmarkierung wieder ein, doch keines der Exemplare im Buch trug dieses Kennzeichen.

Die starke Gegenwart des Herrn erfüllte weiterhin den Raum, und ich fragte Ihn, was dies alles zu bedeuten hätte. Ich bekam den Eindruck, dass ich mich an den Schreibtisch setzen und meine Emails im Computer checken sowie den Anrufbeantworter abhören sollte. *Charisma House* hatte angerufen und teilte auf dem Band mit, dass das Treffen gut gelaufen sei. Das Projekt habe grünes Licht erhalten und man würde sich sehr auf das Buch freuen. Jemand von der Zeitschrift *Charisma* hatte mir in einer Email den Link zu

2 Nachschlagewerk über nordamerikanische Vögel

ihrer Homepage geschickt, und auf dieser Homepage entdeckte ich einen weißen Vogel, der genauso aussah wie das Exemplar, das sich noch vor ein paar Minuten in meinem Haus befand! Ich schaute mein Regal durch und da prangte er ebenfalls auf der Titelseite ihrer neuesten Ausgabe – ein zumeist weißer, taubenähnlicher Vogel mit undefinierbaren Farbmarkierungen an den Flügeln!

Erneut sprach der Heilige Geist zu mir und sagte, dass das, was ich soeben erlebt hatte, übernatürlich gewesen war und ein prophetischer Hinweis auf die Botschaft, die das anstehende Buch vermitteln sollte. Diese Botschaft würde so kraftvoll sein, dass sie übernatürlichen Frieden bringen würde, wo Kampf geherrscht habe, Sieg, wo Verlust und Leben, wo der Tod geherrscht habe. (Mein Hündin, die entgegen ihrer Gewohnheit versucht hatte, dem Vogel zu helfen, anstatt ihn zu töten, machte nun Sinn.) Das Weiß des Vogels stand für die schlichte Wahrheit der Botschaft, während die dunkle Färbung auf den Flügeln die große Verwirrung porträtierte, die dieses Thema umgibt. Die Botschaft bedeutete graziöse Freiheit für die Gefangenen, und es war klar, dass Gott nun die Zeit ihrer Veröffentlichung für gekommen hielt.

Der Herr erinnerte mich auch an meinen ursprünglichen Traum zu diesem Buch – an die vielen Menschen, die gewartet hatten und nicht weitergekommen waren, und wie sich Seine Pläne für ihr Leben solange nicht erfüllen konnten, bis diese Botschaft das Gate passiert hatte.

Dieses Buch enthält die Botschaft in verschiedenen Zeugnissen verpackt. Sie ist so wirkungsvoll, dass sich Ihr Leben für immer verändern wird, sofern Sie sich auf sie einlassen. Gott möchte Sie zu einem siegreichen Leben über den Feind bevollmächtigen, in dem das Übernatürliche

Vorwort

und Wunder ein ganz „normaler“ Bestandteil des Alltags sind, ganz gleich, was geschieht, doch nicht nur zu Ihrem Nutzen, sondern damit Sie auch einer verlorenen und verwundeten Welt zeigen können, wer Gott wirklich ist!

-Bruce Van Natta



Einführung

In 1.Korinther 4,20 steht, dass das Reich Gottes nicht in Worten besteht, sondern in Kraft. Dies ist nur einer von vielen Bibelversen, die Aufschluss darüber geben, was Gott für jeden Gläubigen bereithält. Gott möchte, dass wir immer an Ihn angeschlossen bleiben, damit wir ein übernatürliches Leben im Sieg führen können. Jesus sagte, dass unser Feind, der Teufel, kommt, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten, dass aber Er, Jesus, gekommen sei, damit wir Leben haben, und zwar im Überfluss (Johannes 10,10). Er will, dass unser Leben überfließt. Wir sollen davon ausgehen, dass das normale Christsein ein Leben der Fülle und Wunder ist. Dieses Buch ist voller Geschichten, die zeigen, wie das Wunderhafte im Alltag aussehen kann, und nennt wichtige Eckpunkte, die dem Gläubigen helfen sollen, vollmächtig in übernatürlichem Triumph zu wandeln, ungeachtet aller Umstände oder auch kurzfristiger Ereignisse.

In Offenbarung 12,11 heißt es: „*Und sie haben ihn überwunden, um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen...*“ Wir wissen aus dem Kontext, dass mit „ihn“ Satan bzw. der Teufel gemeint ist. Der Vers macht deutlich, dass wir ihn zuallererst durch das Blut des Lammes überwinden, welches ist das vollendete Werk am Kreuz, ausgeführt durch Jesus persönlich, und der einzige Grund,

warum wir in jedem Bereich unseres Lebens Sieg erwarten können.

Es heißt weiter, dass sie den Teufel um des „*Wortes ihres Zeugnisses*“ willen überwunden haben. Das Zeugnis über das Wirken Jesu während seiner Zeit hier auf Erden und das Zeugnis über Sein weiteres Wirken im Leben der Menschen heute ist so kraftvoll, dass es in der Lage ist, unseren Hauptwidersacher, den Teufel, vollständig zu überwinden. Das ist einer der beiden Gründe, warum dieses Buch voll von Zeugnissen ist! Weil sie so kraftvoll sind!

Denken Sie einmal an die beliebten Bibelgeschichten. Was stellen sie eigentlich dar? Sie sind Zeugnisse darüber, was Gott im Leben eines Menschen tat oder erreicht hat. Sobald sie gelesen werden, entfalten sie die Fähigkeit, in einer Person Glauben aufzubauen, und genau das macht sie so kraftvoll.

Auch in Offenbarung 19,10 lernen wir etwas sehr Interessantes über Zeugnisse. Dort heißt es im letzten Satz des Verses: „*Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.*“ Ich erlebe das im Alltag. Wenn eine Person, sagen wir, auf einem Ohr taub ist und zu mir kommt, um vom Herrn geheilt zu werden, dann erzähle ich ihr zunächst von Leuten, die von demselben Leiden geheilt wurden. Manchmal erwähne ich dabei auch deren Vornamen und die Städte oder Gemeinden, in denen es stattgefunden hat. Oder ich verwende eine entsprechende Geschichte aus der Bibel.

Meistens füge ich anschließend hinzu, dass Gott alle Menschen gleich liebt, und zwar genauso, wie Er Jesus geliebt hat. So steht es jedenfalls in Johannes 17,23. Ich sage ihr außerdem, dass wir uns darauf einstellen können, dass Gott sie genauso heilen wird wie die Leute, von denen ich

Einführung

erzählt habe. Mit anderen Worten, das Zeugnis über die Heilung anderer Menschen und die Zeugnisse in der Bibel sind ein prophetischer Hinweis auf das, was Gott bei der Person tun möchte! Und das ist der zweite Grund, warum das Buch voller Zeugnisse ist: weil sie prophetisch sind! Jesus verkündete, dass Er kam, um „zu predigen den Gefangenen, dass sie los sein sollen“! (siehe Lukas 4,16-19; Johannes 8,36.)

Ich stelle fest, dass mich der Herr diese Taktik ziemlich oft anwenden lässt, wenn ich für andere Menschen bete, weil dadurch der Glaube der Betroffenen auf eine Ebene gehoben wird, wo sie darauf vertrauen, dass Gott bei ihnen tun wird, was Er für andere getan hat, und somit die Chancen für eine Heilung gut stehen. Wenn sie eine zerrüttete Beziehung haben, erzähle ich ihnen von Leuten, deren Beziehung wiederhergestellt wurde. Wenn sie ein geistliches Problem haben, erzähle ich ihnen von Leuten, die durch Jesus den Sieg davontrugen. Haben sie ein körperliches Problem, erzähle ich ihnen von Leuten, die von demselben Leiden geheilt wurden. Handelt es sich um ein psychisches Problem, erzähle ich ihnen von Leuten, die darin Befreiung erfuhren. Es gibt kaum Beispiele, in denen wir erlebt haben, dass der Herr nicht zumindest ein Mal gewirkt hätte, und solange ich auch nur ein Zeugnis habe, das auf die Situation eines Hilfesuchenden passt, werde ich es einsetzen!

Nehmen Sie sich die Zeugnisse in diesem Buch zu Herzen und wenden Sie sie auf Ihr Leben an. Ich bete, dass es dabei zwei Dinge in Ihnen bewirkt.

Erstens, dass Sie erkennen, dass Gott Sie zu einem Leben im Sieg befähigen will und Ihnen alles, was Sie dafür brauchen, zur Verfügung stellt, damit Sie es schaffen, ganz gleich, in welchen Problemen Sie stecken oder wie

schlimm die Lage ist. Gott sagt, dass Sie mehr als ein Überwinder sind (Römer 8,31-39)!

Zweitens, dass Ihr Vertrauen in Gott den Punkt der Kühnheit erreicht und Sie verstehen, dass Gott jeden Einzelnen von uns gebrauchen möchte, um Seinen Willen auf Erden zu verwirklichen, inklusive Ihrer „Wenigkeit.“ (Apostelgeschichte 4, 29-31).

Ich kenne eine Frau, die unter Waisenkindern dient. Sie zitiert gerne einen frühen Kirchenvater, der einmal sagte: „Predigt stets das Evangelium, wenn nötig, auch mit Worten.“ In ihren Augen ist das beste evangelistische Werkzeug, das wir haben, ein siegreiches Leben, welches ungeachtet aller Umstände von der Liebe und Kraft Gottes überfließt.

Wenn wir uns Gott zur Verfügung stellen und immer nah an Seinem Willen bleiben, wird Er nicht nur unser Leben lenken und uns segnen, sondern uns auch hier auf Seiner Erde als Seine Hände und Füße gebrauchen. Dann werden wir nicht nur im Sieg leben, sondern auch erleben, wie andere Menschen errettet, geheilt und befreit werden! Hallelujah!

Lassen Sie mich ein Beispiel geben.

Ganz am Anfang meines Dienstes wurde ich zu einem Sommercamp für Jugendliche von der High School eingeladen, um dort mein Zeugnis abzugeben. Es handelte sich um ein einwöchiges Camp, und ich sprach am Morgen des letzten Tages. Da die Jugendlichen die gesamte Zeit mit Schwimmen, Kanu fahren und Wandern verbracht hatten und abends bis spät um das Lagerfeuer gesessen waren, ist es praktisch unnötig zu erwähnen, dass sie zu diesem Zeitpunkt ziemlich müde aussahen.

Einführung

Die Zuhörer setzten sich aus achtzig Teilnehmern im High School-Alter, zehn Seelsorgern im College-Alter und drei diensttuenden Pastoren zusammen. Als ich mit meinem Zeugnis begann, sanken mehrere Köpfe auf die Tische und eine Handvoll Leute schlief augenblicklich ein. Lassen Sie mich an dieser Stelle kurz sagen, dass mir das fast nie passiert. Ich diene in eigener Person durchschnittlich bis zu über zehntausend Menschen jährlich, und auch wenn ich gelegentlich einen Schläfer erblicke, so kommt es doch selten vor, da mein Zeugnis über das, was der Herr in meinem Leben getan hat, einfach unglaublich ist. Dinge wie z.B. durch einen fallenden Lastwagen in zwei Hälften zerteilt zu werden, gigantische Engel sowie Geschichten über das Leben nach dem Tod halten die Leute normalerweise bei der Stange.

Innerhalb der ersten zehn Minuten schliefen schon mindestens zehn Anwesende. Ich begann, mich in Gedanken bei Gott zu beklagen, während ich sprach. Nach ein paar weiteren Minuten sagte der Heilige Geist zu mir, dass ich mit dem Reden aufhören sollte. Nach nur ein oder zwei Minuten wachten einige der Schläfer auf, weil das Hintergrundgeräusch fehlte. Die völlige Stille hatte ihre Aufmerksamkeit geweckt.

Ich fragte den Herrn, was ich nun tun sollte. Er sagte: „Zieh dein Hemd hoch, laufe umher und zeige ihnen deine Narben, aber sprich kein Wort.“ Als ich das tat, begannen viele von ihnen schwer zu atmen, als sie meine Narben so dicht vor sich sahen, und gaben ächzende Laute von sich, von denen weitere Schläfer wach wurden.

In dieser unbehaglichen Stille fragte ich den Herrn, was ich als nächstes tun sollte, und der Heilige Geist wies mich an, sie zu fragen: „Wer möchte jetzt sofort erleben, wie Jesus

ein Wunder tut?“ Ich gebe es nur ungern zu, aber ich kam dieser Anweisung nicht so umgehend nach wie den ersten beiden. Denn sehen Sie, dieses Zeltlager wurde von einer christlichen Denomination veranstaltet, die häufig lehrt, dass Gott heute nicht mehr die Wunder von damals tut. Ich wusste, dass ich aus ihrem Rahmen fiel und mein Zeugnis wahrscheinlich für die meisten von ihnen eine ziemliche Herausforderung darstellte.

Der Herr forderte mich noch einmal auf, die Frage zu stellen: „Wer möchte jetzt sofort erleben, wie Jesus ein Wunder tut?“ Ich tat es sehr leise über das Mikrofon, sodass mir der Herr befahl, sie zu wiederholen, aber lauter diesmal. Zum meinem und dem Schrecken aller schrie ich beinahe: „Wer möchte jetzt sofort erleben, wie Jesus ein Wunder tut?“ Ich beobachtete, wie sich mehrere von ihnen gegenseitig ansahen, verwirrt und überrascht über das, was ich soeben gesagt und getan hatte.

Wie Sie sich vorstellen können, schlief nun keiner mehr. Ich stand völlig stumm da und beobachtete, wie jede Person mit Ausnahme der drei Pastoren in der hinteren Reihe ganz langsam die Hand hob. Alle Augen ruhten auf mir, und man hätte in der ohrenbetäubenden Stille eine Stecknadel fallen hören können.

Da nun alles völlig vom Heiligen Geist abhing, bat ich Ihn, Er möge doch bitte schnellstens etwas unternehmen. Prompt gab Er mir Worte der Erkenntnis über bestimmte gesundheitliche Probleme, unter denen manche Anwesenden litten. Ich zählte die einzelnen Leiden auf und ließ die Betroffenen gleichzeitig sofort nach vorne kommen. Bald standen im vorderen Bereich des Raumes mehrere Leute quer in einer Linie.

Einführung

Die erste Person in der Reihe war ein Mädchen, das ich „Suzy Cheerleader“ nennen möchte. Sie können sich wahrscheinlich vorstellen, welche Art Mensch ich damit meine. Dies war der frühe Morgen des siebten Tages im Camp, und dennoch sahen Frisur, Nägel und Kleidung bei ihr perfekt aus. Sie war ein sehr hübsches Mädchen und man wusste gleich, dass sie beliebt war und jeder mit ihr befreundet sein wollte.

Sie hatte Schmerzen in den Zehen, und als ich mich niederkniete und ihre Füße betrachtete, konnte ich erkennen, dass die Zehen leicht krankhaft eingerollt waren. Ich betete über ihre Füße und augenblicklich streckten sich die Zehen und die Schmerzen verschwanden. Als dies geschah, begann sie zu schluchzen und Gott laut anzurufen. Der Rest der Gruppe reagierte schockiert. Offensichtlich kam so etwas in ihren Gemeinden nie vor und es war für sie wohl auch unvorstellbar, dass „Suzy“ ihre kühle Gelassenheit aufgeben und eine solche Szene machen würde.

Fast alle hatten sich nun von ihrem Stuhl erhoben, und etliche scharten sich um diejenigen, die vorne in der Reihe standen.

Die nächste Person war ein Mädchen, das in einem ihrer Knie fast ständig Schmerzen litt. Sie war bereits operiert worden und hatte dabei Schrauben bekommen, um die ganze Sache zu stabilisieren. Hinzu kam, dass es ihr schrecklich weh tat, wenn sie es beugte oder irgendwo anstieß, und sich dort, wo die Schraubenköpfe direkt unter der Haut lagen, rote Kreise bildeten. Ich legte meine Hände auf ihr Knie und betete über sie im Namen Jesu. Sie wurde ganz aufgeregt und sagte, dass die Schmerzen schon verschwunden seien. Ich bat sie niederzuknien und darauf zu achten, wie es sich nun anfühlte. Sie senkte ihr Knie ganz

behutsam auf den Boden und rollte es vor und zurück, wobei sie versuchte, die empfindlichen Stellen zu treffen, wo die Schrauben saßen, aber es tat nirgends weh.

Zu meinem Schrecken hob sie ihr Knie und rammte es mit voller Wucht in den Boden. Nachdem sie das einige Male gemacht hatte, stoppte ich sie und bat sie, ihr Knie anschauen zu dürfen. Es waren keinerlei rote Kreise zu sehen; sie waren restlos verschwunden, ebenso die Schmerzen. Das Mädchen begann, wie die andere zuvor, zu weinen und Gott laut zu danken. Die ganze Gruppe drängelte sich nun vorne im Raum. Die Atmosphäre fühlte sich geradezu explosiv an, als einige vor Freude zu klatschen und lachen anfangen, während andere in der mittlerweile starken Gegenwart Gottes weinten.

Zu sagen, dass ich darüber in Begeisterung ausbrach, wäre eine kolossale Untertreibung. Tatsächlich drehte ich völlig durch. Ich hüpfte auf und ab, schrie und rannte hin und her. Mir war bewusst, dass Gott ein klares Statement abgeben und jeden, der nach vorne gekommen war, auf glorreiche Weise heilen wollte. Leider befand ich mich bezüglich des Inhalts dieses Statements im Irrtum. Ich empfand eine gewisse Genugtuung und stellte mit Zufriedenheit fest, dass keiner mehr schlief. Obwohl ich sehr genau wusste, dass Gott derjenige war, der heilte, hatte sich der Stolz bei mir breitgemacht, weil Er mich als Gefäß dafür gebrauchte.

Ich ging zum nächsten Kandidaten, um für ihn zu beten, wobei ich schon wusste, dass er auf jeden Fall Heilung empfangen würde. Ich werde ihn „Pete“ nennen. Pete sagte, dass ihm seine Füße ständig wehtaten, aber nicht, aus welchem Grund. Ich kniete vor ihm nieder und wollte gerade anfangen zu beten, als ich den Heiligen Geist sagen hörte: „Steh auf und bete nicht für ihn.“ Der Ton in Seiner

Einführung

Stimme verriet mir, dass nun eine Zurechtweisung folgen würde.

Es war nicht das erste Mal, dass der Heilige Geist auf diese Weise eingriff, während ich diente. Er gibt mir dann stets ein Wort der Erkenntnis über irgendetwas im Leben der Person, das bereinigt oder korrigiert werden muss, bevor ich für das eigentliche Anliegen beten kann. Ich flüstere es dem Betreffenden ins Ohr oder nehme ihn beiseite und spreche mit ihm unter vier Augen darüber. Also stellte ich mich wieder hin und wartete auf eine Mitteilung des Herrn, was im Leben des jungen Mannes nicht in Ordnung war. Zu meiner Überraschung galt die Zurechtweisung, die nun kam, aber nicht ihm sondern mir!

Der Heilige Geist sagte einfach nur: „Das ist nicht die Bruce Show. Das ist Meine Show, und du wirst für niemanden mehr beten, der hier vorne steht. Ich werde mit den Wundern fortfahren, aber nicht durch dich. Du kannst derweil für den Rest der Gruppe beten.“

Mir wurde ganz übel, als ich erkannte, wie schnell mich der Stolz gepackt hatte, nachdem ich so töricht gewesen war und mich durch die Schläfer beleidigt gefühlt hatte.

Ich verkündete in den Raum hinein, dass der Herr alle heilen würde, die zum Gebet nach vorne gerufen worden waren, und bat anschließend um Freiwillige, die für sie beten sollten. Zuerst wollte keiner, und ich begann zu erklären, dass niemand von uns heilen könne, sondern nur Gott, und der Erfolgsdruck somit auf Ihm läge. Ich gab eine kurze Einführung, wie man für andere Menschen betet, bevor ich nochmals um Freiwillige bat, und erklärte weiter, sie könnten und sollten auch für ihre Familien und Freunde beten und erwarten, dass Gott ihre Gebete überall erhört, allerdings nicht ihretwegen sondern aufgrund

Seiner Treue. Unser souveräner Gott fordert uns auf, für andere zu beten, daher haben wir keinen Einfluss auf das Resultat. Das Einzige, was wir dazu beitragen müssen, ist Glaube in der Größe eines Senfkorns.

Als ich fragte, wer gerne für Pete und seine Füße beten wolle, meldete sich ein hochgewachsener Jugendlicher und ich gab ihm ein Zeichen, nach vorne zu kommen. Ich zeigte ihm schnell, wie ich betete, und ließ die beiden dann alleine.

Nachdem er gebetet hatte, bat ich Pete, seine Füße zu testen. Er erhob sich, lief ein bisschen umher und sagte im nüchternen Ton, dass die Schmerzen verschwunden seien. Einige Monate später setzte sich Pete mit mir in Verbindung und erzählte mir den Rest der Geschichte. Pete war mit Senkfüßen zur Welt gekommen. Das Längsgewölbe seiner Füße war eingesunken, sodass er Schmerzen hatte, sobald er auf ihnen stand. Als sein Vater ihn später im Camp abholte, machte ihn der Pastor vorsichtig darauf aufmerksam, Pete habe am Morgen während der Versammlung das Gefühl gehabt, der Herr habe ihn geheilt. Der Vater erwiderte: „Das kann man ganz leicht feststellen – entweder seine Füße sind nun gewölbt oder nicht.“ Er befahl seinem Sohn, Schuhe und Strümpfe auszuziehen. Überrascht stellten sowohl der Vater als auch der Pastor fest, dass Petes Füße eine perfekte Wölbung aufwiesen.

Petes Geschichte geht noch weiter. Seine Mutter hatte sich ein Jahr zuvor die Füße operieren lassen, aber sie waren nie richtig verheilt und bereiteten ihr starke Schmerzen. Als Pete zu Hause ankam, dachte er daran, wie der Herr ihn geheilt hatte und wie er von mir ermutigt worden war, für seine Angehörigen zu beten. Nachdem er eine Weile mit sich gekämpft hatte, wagte er einen Versuch und legte

Einführung

seiner Mutter die Hände auf. Der Herr heilte sie auf der Stelle. Dies hinterließ einen solchen Eindruck auf Pete, dass er beschloss, nach seinem Studium in den vollzeitlichen Dienst zu gehen.

An jenem Tag im Camp erlebten wir noch viele andere verblüffende Heilungen und Wunder durch den Herrn. Nachdem für alle gebetet worden war, die ich ursprünglich nach vorne gerufen hatte, kamen auch die anderen nach vorne und wurden geheilt, darunter ein Mädchen, dessen Darm wegen einer Essstörung schwer geschädigt war. Ich kam nicht mehr dazu, mein Zeugnis zu Ende zu erzählen, aber es war offensichtlich auch nicht der Plan Gottes für diesen Tag gewesen. Abgesehen von einem Pastor und dessen Kind, die ganz am Schluss zu mir gekommen waren, wurden meines Wissens an jenem Tag alle geheilt, die für sich beten ließen.

Bei meinen Reisen durch das Land verkünde ich oft, dass ich über meine eigenen Unzulänglichkeiten und Abstürze predige und mir daher der Stoff nie ausgeht. Die Leute lachen dann immer, aber es ist wahr und das Erlebnis im Camp beweist es ja. Ich danke Gott für Seine Gnade und Barmherzigkeit.

Ich habe dieses Buch aus mehreren Gründen mit dieser Geschichte begonnen:

1. Sie beweist, dass Gott unvollkommene Menschen für Seine Ziele gebrauchen kann und wird, ganz gleich, welche Fehler sie haben oder wie unzulänglich sie sich fühlen
2. Sie zeigt, wie wichtig es ist, dass wir mit dem Herrn verbunden sind und Ihm gehorchen, um in jeder

Ein Leben voller Wunder

Situation das Werkzeug in den Händen zu halten, welches wir für den jeweiligen Sieg in unserem Leben benötigen. Die Versuchungen, in die wir geraten, bieten eine Chance für Gottes Licht, sobald wir Ihn in die Situation einladen.

3. Sie demonstriert, dass Gott uns alle als Seine Hände und Füße gebrauchen will. Sobald wir uns zur Verfügung stellen, segnet Er unsere Arbeit und vermehrt sie, bis ein Schneeballeffekt in einer Größenordnung entsteht, die über unsere Vorstellung hinausgeht.

Möge der Herr Ihnen beim Lesen dieses Buches diese Wahrheiten in Ihr Herz und Ihre Gedanken einzementieren, damit Sie ein siegreiches Leben voller Wunder führen können und erleben, wie andere Menschen errettet, geheilt und befreit werden!

Teil 1

Die fünf bedeutsamsten Wunder, die mein Leben geprägt haben

Jeder von uns gerät in seinem Leben in schwierige Situationen, an „Riesen“ wenn Sie so wollen. Manche sind gigantisch, manche weniger. Doch ungeachtet ihres Ausmaßes oder Ursprungs, früher oder später kommen sie.

Gott möchte, dass wir aus den unvermeidlichen Problemen dieses Lebens gereifter und vollendeter hervorgehen. Viele Leute werden mir zustimmen, dass die größten Kämpfe unseres Lebens im Rückblick die Momente waren, die uns am meisten verändert haben.

Wir entscheiden, ob uns ein Problem bitterer oder besser macht. Dabei kommt es auf unsere Haltung an. Gott liebt es, hoffnungslose Situationen so zu wenden, dass am Ende Sein Wille in unserem Leben geschieht, sofern wir Ihm die Chance dazu geben.

Fairerweise muss ich zugeben, dass sich die Dinge nicht immer so entwickeln, wie wir es gerne hätten oder gar erwarten. Aber wenn wir dem Herrn eine Situation über-

geben, dürfen wir Ihm vertrauen. Wir dürfen glauben, dass Er uns nicht nur die Waffen für den Kampf schenkt, sondern langfristig alles zu einem guten Ende führt. Gottes größte Freude ist es, Katastrophen in Wunder zu verwandeln, wenn wir Ihn dazu einladen!

Die folgenden fünf Kapitel beschäftigen sich mit einigen der erstaunlichsten Wundern, die mein Leben geprägt haben. All diese Wunder wurden inmitten von Gram, Kummer und Leid geboren und brachten Gutes im Schlechten – wie zum Beispiel als ich im Alter von fünf Jahren nach einer sexuellen Belästigung von Jesus umarmt wurde, als Gott mich in meiner Drogensucht während eines Gottesdienstes beim Namen rief, als der Herr zwei Engel schickte, die mich vor dem Tod bewahrten, als der Heilige Geist wie ein starker Wind in mein Schlafzimmer fuhr und mich von einer erdrückenden Furcht befreite oder als Jesus erschien und mich in den Dienst rief, während ich gerade völlig entmutigt war. Jede einzelne dieser übernatürlichen Begegnungen vermehrte mein Wissen und meine Erkenntnis in Bezug auf biblische Wahrheiten, und ich möchte es an Sie weitergeben.

Auch in der Bibel stoßen wir immer wieder auf Stellen, wo der Herr exakt dasselbe tat und aus einer scheinbar hoffnungslosen Situation ein Zeugnis Seiner Liebe, Macht und Treue machte. Eine der prominentesten Darstellungen diesbezüglich ist die Geschichte von David und Goliath. In diesem Buch werden wir sehen, wie uns dieses Zeugnis göttliche Weisheit und Hoffnung für unser heutiges Leben schenkt.

Bevor David zu jenem großen und mächtigen König von Israel wurde, war er ein Schafhirte und der Kleinste in seiner Familie. Selbst nach seiner Salbung durch Samuel

Die 5 bedeutsamsten Wunder

konnte er in seine Gott-gegebene Bestimmung erst kommen, nachdem er einigen „Riesen“ entgegen getreten war. Seine ersten Kämpfe focht er mit wilden Tieren aus. Bei diesen Zusammenstößen erwarb er sich das Vertrauen in Gott, das er zur Überwindung eines Gegner brauchte, der größer, fieser, stärker und schlauer war. Auch wir haben eine Gott-gegebene Bestimmung, und wie David werden wir verschiedene Kämpfe in diesem Leben ausfechten müssen, bevor wir das sein können, wozu uns Gott berufen hat.

Jemand hat einmal gesagt, dass man erst durch eine „Prüfung“ muss, bevor man ein „Zeugnis“ erhält. Geistliche Reife erlangen wir nicht trotz, sondern meist wegen der Bedrängnisse, in die wir geraten. Für den Fall, dass Ihnen diese grundlegende Wahrheit entgangen ist, möchte ich es noch einmal wiederholen. Geistliche Reife erlangen wir nicht trotz, sondern meist wegen der Bedrängnisse, in die wir geraten. Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, ich bin durchaus kein Sadist, der meint, dass man den Schwierigkeiten hinterherjagen muss, aber ich bin davon überzeugt, dass wir das, was die Bibel sagt, nicht ignorieren können. In Jakobus 1,2-4 heißt es: *„Achtet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet, indem ihr erkennt, daß die Bewährung eures Glaubens Ausharren bewirkt. Das Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und vollendet seid und in nichts Mangel habt.“*

Wenn wir trotz einer scheinbar hoffnungslosen Situation oder Not die richtige Haltung bewahren und Gott stets gehorsam sind, bilden sich Eigenschaften wie Mut, Autorität und Charakter in uns aus, die uns zu den Champions machen, zu denen wir bestimmt sind. Deshalb konnte Jakobus auch sagen: *„Achtet es für lauter Freude“*,

weil er wusste, dass das Ende großartiger sein würde als das Martyrium!

Ich hoffe und bete, dass Sie nach den folgenden fünf Kapiteln in der Lage sein werden, zu erkennen, wann und wie der Herr in Ihrem Leben, bzw. im Leben anderer, aus Schlechtem etwas Gutes gemacht hat, und wie Sie dadurch ein besserer Mensch wurden. Sollten Sie nichts Gutes an einer Prüfung entdecken können, die Sie einmal durchmachen mussten, dann bete ich, dass Sie, falls Sie es übersehen haben, Gott fragen werden, was es war. Sie können Gott aber auch bitten, nachträglich in die Situation einzugreifen, und anschließend abwarten, was Er tut, da es nie zu spät ist.

Römer 8,28 sagt: *„Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach (seinem) Vorsatz berufen sind.“* Er ist treu und Seine Verheißungen sind wahr. Es ist nicht immer einfach, dem Wort Gottes mehr Glauben zu schenken, als es die Umstände zulassen, doch sobald wir es tun, werden wir erleben, wie sich Seine Verheißungen an uns erfüllen.

Kapitel 1

In den Armen Jesu

Als Kind ging ich mit meinen Eltern nur unregelmäßig zur Kirche. Obwohl sie beide gläubig waren, bin ich ohne jeglichen „religiösen“ oder „kirchlichen“ Hintergrund aufgewachsen. Unser Familienleben war oftmals eher das genaue Gegenteil. Ich möchte das vorausschicken, weil Sie verstehen sollen, dass diese übernatürliche Begegnung nicht in einem fanatisch religiösen Umfeld stattfand, sondern in einem Heim, in dem man sich abrackerte und manche Blessuren davontrug – wie in vielen anderen Häusern heutzutage auch.

Mein Vater arbeitete als Fernfahrer und auch meine Mutter war berufstätig. Daher wurde ich hin und wieder zu einer anderen Familie gebracht, wo ich manchmal auch übernachtete und wo die schlimmen Dinge passierten, die ich ungefähr im Alter von fünf Jahren erlebte.

Die Eltern dieser Familie waren, wie meine Eltern, Partymenschen und beschäftigten sich außerdem sehr stark mit Pornographie. Ich kann mich noch deutlich an die einschlägigen Zeitschriften erinnern, die stapelweise im Haus

herumlagen, sowie an die Pornofilme, die sie mit einem alten Super-8-Projektor an die Wohnzimmerwand warfen.

Sie pflegten sich zu betrinken und diese Filme anzuschauen, während ihre beiden Kinder und ich mit im Raum waren. Manchmal hatten sie vor unseren Augen sogar Sex miteinander, und als ob dies nicht schon schlimm genug wäre, bezogen sie uns Kinder mitunter in ihr perverses Treiben mit ein.

Ich bin mir nicht ganz sicher, wie das möglich ist, aber missbrauchte Kinder werden oftmals so manipuliert, dass sie niemandem etwas erzählen. So war es auch bei mir. Die Übergriffe hielten ein ganzes Jahr lang an, ohne dass ich zu irgendeinem Menschen ein Wort darüber verlor.

Gott sät Sein Wort aus

Während dieser Zeit holten mich meine Großeltern zufällig für ein Wochenende zu sich aufs Land, um auf mich aufzupassen. Bei dieser Gelegenheit nahmen sie mich mit in ihre Kirche, und so besuchte ich zum ersten und einzigen Mal in meiner Kindheit die Sonntagsschule. Es war um das Jahr 1975.

Das Gebäude war sehr klein und alt und stand unweit des großelterlichen Hauses. Ich weiß noch genau, wie ein Mann in einem braunen Polyesteranzug mit hohem Rollkragen die wenigen Kinder, die gekommen waren, in den Keller zu einem kleinen Tisch führte. Dem Mann war meine Nervosität wohl nicht entgangen, denn er platzierte mich neben sich und klopfte mir beständig auf die Schultern.

Er teilte Blätter mit einem vorgedruckten Bild aus, das wir mir Buntstiften ausmalen durften. Das Bild zeigte einen bärtigen Mann, der Kinder in seinen Armen hielt, und der

Sonntagsschullehrer erklärte uns, dass dies Jesus sei. Dann las er uns die Geschichte aus der Bibel vor, in der Jesus die Kinder zum Unwillen Seiner Jünger in die Arme nimmt und segnet (siehe Markus 10,13-16). Er sagte, dass Jesus Kinder sehr liebe, und wenn wir zu Ihm beteten, würde Er uns hören und antworten.

Ich war verwirrt. Ich selbst glaubte die Geschichte zwar nicht, doch ich merkte, dass dieser nette Mann in den „komischen“ Kleidern es tat. Monate vergingen, ehe ich über dieses Thema überhaupt wieder nachdachte.

Die Hände Gottes

Eines Tages hatten wir zu Hause Besuch, und ich wurde dabei erwischt, wie ich an einem Kind sexuelle Handlungen vornahm. Meine Mutter war entsetzt und fragte mich, wo ich denn solche Dinge gelernt hätte. Unglücklicherweise besaßen die Drohungen, Lügen und Manipulationen der Erwachsenen, die mich missbrauchten, eine solche Macht über mich, dass ich meiner Mutter nicht die Wahrheit sagen konnte. Stattdessen erzählte ich ihr, dass ich das von dem Sohn der Pflegefamilie hätte. Der Junge war nur wenige Jahre älter als ich und wurde ebenso missbraucht, aber aus irgendeinem Grund machte ich nicht die Eltern, sondern ihn dafür verantwortlich.

Mein Vater war zu diesem Zeitpunkt unterwegs und meine Mutter entschied, dass ich ihm, sobald er heimkam, alles erzählen müsste. Sie war völlig aufgelöst, und obgleich ich erst fünf Jahre alt war, wusste ich tief im Innern, dass das, was sich im Haus dieser Familie abspielte und was ich soeben getan hatte, absolut verkehrt war.